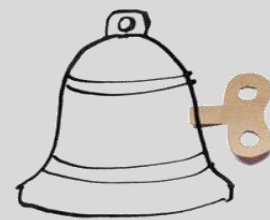


Ein Gottesdienst **für Zuhause**

am Sonntag Misericordias Domini,
26.04.2020



➔ **Musik zum Eingang**

Sich einfinden und Gott zuwenden

Ich, Pfarrer Bernhard Richter, heiße Sie ganz herzlich willkommen heute Morgen zum Gottesdienst in der Stadtkirche:

Noch immer gilt das Gottesdienstverbot, noch immer dürfen wir uns nicht treffen, wir hoffen, dass es bald wieder anders wird und ich nicht in der leeren Stadtkirche bin, sondern Sie auch wieder persönlich begrüßen darf.

Heute bin ich auch nicht alleine, unser Techniker Sascha Bauer ist da, ohne den gäbe es diese Gottesdienste im Internet gar nicht, und heute sind noch zwei Konfirmanden mit dabei, Lars Rieger und Thomas Hartmann, die eigentlich heute Konfirmation hätten und mit mir und 14 anderen jungen Leuten eingezogen wären in die Kirche, nun aber mit mir zusammen ein bisschen traurig sind, dass heute keine Konfirmation hier stattfindet.

Lars/Thomas:

Guten Morgen! Wir grüßen die Gemeinde, aber auch unsere Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden, unsere Eltern, Paten und Familien. Wir wollten Euch heute hier in der Stadtkirche zu unserem Fest begrüßen. Bis 11. März hatten wir Konfe und haben uns auf diesen Tag vorbereitet. Jetzt kann er wegen Corona nicht stattfinden, aber eine Botschaft haben wir für Euch alle:

Die Konfirmation fällt nicht aus, sie ist nur verschoben.

Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh 10, 11a.27-28a)

➔ Unter diesem Schriftwort steht der heutige **Sonntag**
Misericordias Domini.

➔ Lied: „**Nun jauchzt dem Herren alle Welt**“ (EG 288, 1-5)

Wir beten mit Worten des 23. Psalms.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Amen.*

Wir beten weiter.

Lieber Gott und Vater,

wie sehr haben wir uns auf diesen Tag gefreut.

Überall im Lande wäre heute Konfirmation.

Nun bitten wir dich, dass alle gut durch diese Krise kommen

und wir im September unsere Konfirmation nachholen können.

Behüte uns und lass uns heute an die denken,

die krank sind und verzweifelt.
Stärke uns durch Dein Wort.
Sei uns nahe. Behüte uns.

Wir beten weiter in der Stille:

Stille

Wirf Dein Anliegen auf den Herrn,
denn er ist hier, er ist nicht fern,
denn er ist auferstanden. Amen.

Sich von Gott ansprechen lassen

Lasst uns gemeinsam unseren Glauben bekennen
und das Apostolische Glaubensbekenntnis sprechen (EG 686):

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Das Glaubensbekenntnis ist im Konfirmandenunterricht neben Taufe, Abendmahl und den zehn Geboten ein zentrales Thema.

Dabei geht es aber nicht nur um das Lernen dieses Bekenntnisses, sondern immer auch um die Frage, was hat das mit uns und unserem Leben zu tun. Was glaube ich?

Wir haben im Konfe versucht, eigene Texte zu diesem Glaubensbekenntnis zu formulieren. Die wollten wir heute auch vortragen.

Das ist auch verschoben, aber eine Kostprobe gibt es jetzt schon einmal:

Lars/Thomas:

Was glaube ich?

Ich glaube, dass Gott Vater und Schöpfer meines Lebens ist. Auch Herrscher über Himmel und Erde, über Menschen und Tiere.

Ich glaube, dass man immer jemanden hat, der einem verzeiht und die Schuld vergibt. Ich glaube daran, dass Gott uns so mag, wie wir sind, und uns so akzeptiert, wie wir sind, mit dem, was wir können, und mit dem, was wir nicht können.

So wie wir sind, liebt uns Gott.

Was glaube ich?

Ich glaube an Gott, dass er mir hilft, wenn ich traurig bin und mir neuen Mut schenkt.

Ich glaube daran, dass er etwas Gutes in den Menschen bewirken kann.

Ich glaube daran, dass er etwas Großes in den Menschen bewirken kann.

Ich glaube, dass es Dinge gibt, die man akzeptieren muss und versuchen, mit ihnen klar zu kommen. Aber ich bin überzeugt, dass es Dinge gibt, für die man kämpfen kann, und letztendlich wird man sehen können, dass es sich gelohnt hat.

Ich glaube, dass das Leben von Gott gewollt ist, und er will, dass wir es genießen und glücklich sind. Ich glaube, wir sollten öfters Dinge tun, die uns Spaß machen.

Ich glaube, dass das Leben ein Geschenk Gottes ist, und wir sorgsam damit umgehen sollen. Ich glaube an Gott und daran, dass das Leben wunderbar

sein kann, wenn wir nur den Mut haben, es so zu gestalten.
Und ich glaube auch, dass der Tod nicht das Ende sein wird.

➔ Lied: „**Ich möcht, dass einer mit mir geht**“ (EG 209, 1-4)

Wir hören die Schriftlesung aus dem 1. Petrusbrief 2, 21-25. Es ist der Predigttext für den heutigen Sonntag Misericordias Domini.

Denn dazu seid Ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und ein Vorbild hinterlassen, dass Ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand, der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet; der unsere Sünden selbst hinausgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid Ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof seiner Seelen.

Unser Herr segne dieses sein Wort an uns allen. Amen.

➔ Lied: „**Erstanden ist der Heilig Christ**“ (EG 105, 1-3)

Ansprache

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde,

jetzt will ich doch verraten, was ich heute vorgehabt hätte, wenn tatsächlich Konfirmation gewesen wäre. Mit der Konfirmandengruppe und mir wäre Herr Thiess vom Sofienhof mit eingezogen in die Kirche. Und er hätte eines seiner Schafe mitgebracht, wahrscheinlich ein kleines und auf dem Arm.

Aber es ist heute der Hirtensonntag und kein anderes Bild prägt die biblische Botschaft und das Wirken Jesu mehr als das Bild vom guten Hirten. „Der Herr ist mein Hirte“ haben wir im 23. Psalm gebetet. Der

Prophet Hesekiel warnt vor falschen Hirten und Jesus hat das Bild aufgegriffen und sich selber als guten Hirten bezeichnet.

Und am Ende unseres Predigttextes aus dem 1. Petrusbrief heißt es: *Ihr wart wie irrende Schafe: aber ihr seid nun umgekehrt zum Hirten und Bischof Eurer Seelen.*

Das Bild vom guten Hirten ist ein prägendes Bild, auch wenn wir heute nicht mehr so viele Schafherden sehen wie früher. Was ist die Aufgabe eines Hirten? Das hätte ich gerne den Herrn Thiess vom Sofienhof gefragt.

Weil ich nämlich finde, auch ich als Pfarrer bin so etwas wie ein Hirte, auch für meine Konfirmanden, auch wenn ich keinen als Schaf bezeichnen würde... Und alle, die Verantwortung, tragen, haben in irgendeiner Weise eine Hirtenfunktion, als Lehrer für die Schulklasse, als Unternehmer für die Mitarbeiter der Firma, als Kirchengemeinderat für eine Gemeinde, als Bürgermeister für meine Kommune, aber auch im Kleinen, als Gruppenleiter für eine Jungschar, für ein Frauenfrühstück, für einen Seniorenkreis und, und, und.

Und die wichtige Frage an diesem Sonntag ist doch die: Werde ich meiner Verantwortung als Hirte gerecht? Und ich bin ehrlich, an der Konfirmation stelle ich mir diese Frage ganz besonders: Habe ich den jungen Menschen auch zu Glaube, Bibel und Gottes Wort geführt? Habe ich es als immer älter werdender Mensch wirklich geschafft, junge Leute für die Sache Jesu zu begeistern?

6

Heute kann ich's ja ehrlich sagen, dass ich am Konfirmationssonntag oftmals schon eine echte Krise hatte. Zuerst ist man angespannt, ob alles gut geht, dann in der Regel erleichtert, dass alles gut gegangen ist, und dann kommt's über mich und ich denke: Du hast total versagt und bist den Kindern nicht gerecht geworden, du hast mit deiner Routine alles durchgezogen und bist viel zu wenig auf die Bedürfnisse der jungen Menschen eingegangen... oder so ähnlich.

Ich bin schon davon überzeugt, dass es sich hier um eine wichtige Grundfrage unseres Zusammenlebens und unserer Verantwortung handelt. Wir haben es ja nicht mit unmündigen Schafen zu tun, die man mit einem Wachhund zusammentreibt und dann nicht mehr aus der Umzäunung lässt,

sondern das sind Menschen in allen Altersgruppen, die Fragen haben, ihre Zweifel äußern dürfen, mit ihren Nöten und Krisen in der Kirche Beratung finden sollen.

Sind wir wirklich immer gute Hirten in der Funktion, die wir haben, im Beruf, in der Familie, in der Gesellschaft? Sind wir gute Hirten gegenüber den Flüchtlingen, gegenüber denen, die im Gesundheitswesen in diesen Tagen alles geben und über sich hinauswachsen, sind wir gute Hirten in den politischen Entscheidungen einer Gemeinde, eines Landes, dieser Republik?

Mir geht's so, dass ich denke, das ist eine Aufgabe, die einen zeitlebens begleitet und auch nicht loslässt, auch nicht loslassen darf. Und wo man nicht selbstgefällig, sondern auch sehr selbstkritisch fragen muss: Bin ich ein guter Hirte? Habe ich alles und alle im Blick? Werde ich meiner Verantwortung auch wirklich gerecht?

Und dann haben wir ja als Christen nicht nur die Aufgabe, selber ein guter Hirte zu sein, sondern unser Tun und Handeln entspringt ja dem Glauben und Vertrauen in den guten Hirten Jesus Christus.

7

Der heutige Sonntag heißt ja eigentlich Misericordias Domini, also Erbarmen des Herrn. Und weil man das Erbarmen des Herrn in kein besseres Bild fassen konnte als in das vom guten Hirten, daher trägt dieser Sonntag eben auch den Namen Hirtensonntag. Weil wir zu seiner Herde gehören dürfen, weil wir - wie 1. Petrus sagt - nicht wie irrende Schafe orientierungslos sind, sondern wissen, was dieser gute Hirte für uns getan hat und jeden Tag tut, und wie sein Erbarmen mich trägt, mit meinen Fehlern, mit meinen Versäumnissen.

Darum hat dieser gute Hirte alles getan, gelitten hat er, gestorben ist er, und auferstanden. So dass am Schluss das Erbarmen Gottes und das Leben siegt, Und die Vergebung. Das wollte ich eigentlich auch den Konfirmanden in diesem Jahr des Unterrichtes vermitteln. Sie werden vieles vergessen, aber bitte das eine nicht: dass Gottes Erbarmen ihr Leben trägt und Gott als guter Hirte sie durchs Leben führen möge.

Es gibt ja noch die richtige Konfirmation, an der ich daran noch einmal erinnern kann. Aber es gilt nicht nur denen, sondern uns allen. Wir können

getrost nach vorne schauen, und die nötigen Schritte in Verantwortung gehen, mit dem guten Hirten an unserer Seite, der uns Halt und Orientierung gibt, und uns führt und bewahrt, damit Leben gelingen kann. Amen.

➔ Lied: „**Lass uns in deinem Namen, Herr**“ (NL 172, 1-4)

Sich und die Welt Gott anvertrauen

Fürbitten

Herr, unser Gott!

Wie gut, dass Du uns siehst und dass Du keinen von uns verloren gibst.

Wie gut, dass wir mit Dir und Deiner Gegenwart rechnen dürfen, heute und an jedem Tag neu.

Vor Dich bringen wir an diesem Morgen aber auch viele Menschen, die am Rande stehen, die leicht übersehen werden, an die niemand denkt, die uns aber auch nicht egal sein dürfen.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten Dich für uns junge Menschen, dass wir in der Kirche einen Platz finden, dass wir Fragen stellen dürfen und mit unseren Wünschen und Anliegen Gehör finden.

Wir bitten Dich um Halt und Orientierung gerade für die, die in ihrem Leben keine Zukunft und keine Perspektive erkennen können.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten Dich für uns, die wir heute Konfirmation feiern wollten und uns so sehr darauf gefreut haben. Bitte lass uns dieses Fest bald nachholen dürfen und lass es gelingen.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten Dich für die alten Menschen in unseren Gemeinden, für die, die unter Einsamkeit leiden, für die, die pflegebedürftig sind, für die, die das Bett nicht mehr verlassen können, dass sie nicht abgeschrieben und vergessen werden, und dass denen,

die für sie sorgen, auch immer die nötige Kraft geschenkt wird.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten Dich für die vielen Menschen, die in dieser Corona-Krise um ihren Arbeitsplatz bangen, ihn verloren haben und auch keine Stelle mehr finden, dass sie ihren Lebensmut nicht verlieren und sie wieder eine Perspektive für die Zukunft erhalten. Gib auch ihnen einen Halt in der Gemeinde und stärke sie in ihrer Not.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten Dich für alle, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen, die aufgeben wollen, schenke ihnen Halt und Orientierung, Mut und Zuversicht, dass sie gebraucht werden und sich nicht überflüssig fühlen.

Und schenke uns das richtige Verhalten, dass wir ihnen ein Stück Wegbegleiter sein können.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten Dich für alle, die in Gemeinde und Kirche Verantwortung tragen, dass sie bei ihren Aufgaben und Entscheidungen aus Deinem Wort immer wieder neu Kraft schöpfen können. Wir bitten Dich auch für alle, die in diesen Tagen im Gesundheitswesen alles geben, ja oft weit über sich hinauswachsen, aber auch allen, die wissenschaftlich unterwegs sind und für Medikamente und einen Impfstoff gegen das Virus kämpfen. Und wir bitten auch für alle, die in der Politik als gute Hirten die richtigen Entscheidungen treffen.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich!

Wir denken vor Dir auch an Anneliese Ackermann geb. Seidel, sie ist im Pflegeheim St. Elisabeth im Alter von 95 Jahren gestorben. Und an Gertrud Papke geb. Hutt, die im Alter von 97 Jahren im Pflegeheim in Schorndorf verstorben ist, aber viele Jahre in der Böhmerwaldstraße gewohnt hat. Wir haben beide in der vergangenen Woche auf dem Waldfriedhof kirchlich beigesetzt. Umfange sie mit deiner Liebe und schenke ihnen ewiges Leben in deiner himmlischen Herrlichkeit. Amen.

Wir fassen alle unsere Anliegen zusammen in dem Gebet, das uns Jesus selbst zu beten anvertraut hat.

Alle: Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Mit Gott gehen

➔ Lied: „**Nun danket alle Gott**“ (EG 321, 1-3)

Segen

10

Am Schluss möchte ich einfach allen Konfirmanden und ihren Familien sagen: Wenn irgend möglich - und der Kirchengemeinderat zustimmt - werden wir die richtige Konfirmation am Sonntag, 27. September feiern. Wir freuen uns darauf!

Gehet in den Sonntag und in die Woche und in alle Zukunft, die Gott uns schenken möge, unter der Gnade und dem Segen unseres Herrn:

Der Herr segnet Dich und behütet Dich.
Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über Dir und ist Dir gnädig.
Der Herr erhebt sein Angesicht auf Dich und schenkt Dir Frieden.

Alle: Amen.

➔ **Musik zum Ausgang**

➔ *Vielleicht haben auch andere Menschen Interesse an dem kleinen Andachtsblatt? Wir schicken es auf Wunsch gerne zu. Und wenn Sie möchten, könnten Sie es anderen in den Briefkasten werfen mit einem kleinen persönlichen Gruß.*

Ganz herzlichen Dank an KMD Thomas Haller für die Musik, den Konfirmanden Lars Rieger und Thomas Hartmann und an den Techniker Sascha Bauer.

*Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche!
Ihr Pfarrer Bernhard Richter*